

zutraut. Vielleicht kriegt Ihr auch noch mal "Parole", ehe der Krieg zuende ist, wenn bis dahin noch ein paar alte Jungfern auf der Strasse umherlaufen und keinen Mann kriegen können. Neuseeland will ja eine grosse Bevölkerung nach dem Kriege..... und wollen sie nicht alle nach Berlin, um dort eine zivilisierte Freundschaft anzuknüpfen ? -

A penny for your thoughts !

Dein

Lager-Onkel.



(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

18.

Nachdem "MEKLONG" im Laufe des Tages ein oder zwei Plätze angelaufen hatte, ankerte sie kurz nach Sonnenuntergang in der Bucht von Soraken, wo ich an Land musste, da der Dampfer von hier direkt nach Rabaul fuhr.

Ich übernachtete im Hause des Pflanzungsverwalters und fuhr am nächsten Abend per Eingeborenen-Kanu weiter nach Devau.

Wegen des schweren N.W. mussten wir um Mitternacht in einer kleinen Bucht Schutz suchen, und es war beinahe Mittag, ehe wir nach 18-stündiger Fahrt in Devau ankamen.

Der Eigentümer Devaus, Gustav Thurm, war zwei Monate vorher nach Rabaul gefahren, um dem Stapellauf seines neuen Schooners DEVAU beizuwohnen.

Inzwischen war auf Buka wegen der lang anhaltenden Trockenheit eine Hungersnot eingetreten, und der Buka "Boss Boy", welcher während Thurms Abwesenheit die Aufsicht über die Pflanzung hatte, hatte seine liebe Not, die Eingeborenen von den angepflanzten Feldfrüchten fernzuhalten. Besonders waren es die Eingeborenen der 5 Meilen von Devau entfernten Insel PARORAN, welche es auf unsere Feldfrüchte abgesehen hatten. Die Eingeborenen dieser Insel führen täglich in den frühesten Morgenstunden nach ihren auf dem Festlande gelegenen Tarofeldern und führen dabei auf der Hin- wie auf der Rückreise absichtlich dicht bei unseren Süsskartoffelfeldern vorbei.

Gewöhnlich nahmen die Eingeborenen-Weiber jede sich bietende Gelegenheit wahr und

nahmen so "en passant" ein paar Säcke unserer Feldfrüchte mit.

Da trotz aller meiner Vorsichtsmassregeln immer noch geklaut wurde, legte ich mich eines Tages selbst auf die Lauer und ertappte auch tatsächlich ein paar Weiber, wie sie einen ganzen Koproasack voll Süsskartoffeln in ihr zirka 20 meter vom Strande entferntes Kanu hoben. Glücklicherweise hatte ich meine Flinte und ein paar mit grobem Steinsalz geladene Patronen bei mir und brauchte daher nur zu warten, bis eine der mit den Ladearbeiten beschäftigten Damen ihren Hinterteil in Position hatte, ehe ich abdrückte.

Dem Geschrei nach muss sie wohl die volle Ladung Zentrum bekommen haben. Das Kanu fuhr Volldampf Richtung Paroran ab, und ich ging befriedigt nach Hause.

Ein paar Wochen später erwähnte mir der in der Nähe von Devau stationierte französische Missionspfarrer Père Chaize, dass es eine volle Zweipfunddose Zinksalbe und wenigstens 3 Pfund Verbandwatte gekostet hätte, ehe sich das Mädchen wieder hinsetzen konnte.

Feldfrüchte wurden aber keine mehr geklaut !! -

(Fortsetzung folgt.)

"PAHIATUA".

Ekkehard Coberger erzählt in einem Brief an seinen Vater die folgende kleine Legende über die Entstehung des Namens PAHIATUA:

"I know how Pahiatua came to be so named.

Long ago, the Maoris say, a chief had to escape his enemies. He called upon his god or atua for aid. The atua came to earth and bade the chief mount on his (the god's) back. The atua then carried the chief away from his enemies, with short stops for rest. He flew on and on, and at last deposited the chief safely across the Manawatu river on a little hillock, which was named Pahiatua or: the resting place of the atua.

A large township has grown up there since."

NICHT AN DIE GÜTER HÄNGE DEIN HERZ,
DIE DAS LEBEN VERGÄNGLICH ZIEREN !
WER BESITZT, DER LERNE VERLIEREN,
WER IM GLÜCK IST, DER LERNE DEN SCHMERZ.

(Schiller.)